

# Massenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Massenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei zuhause 1.40 Mark; durch die Post bezogen 1.50 Mark, eine Jahrsbestellung 15.00 Mark. Verleger: Berliner Zeitungsgesellschaft, CmbH., Halle, Berdenstraße 14. Telefon: 219 45 (Abd.); 219 47 (Bertag).

Wird von „Illustrierten Arbeiter-Zeitung“  
**Der Rote Stern**

Einzelnummer: 10 Pf. für den von Halle und Spalte; 1 Mark im Zeitst. Bankkonten: Reichsbank des Deutschen Reichs, Halle, Markt 1. Postfach 10. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle. Druck: Volkshaus Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Berdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 23. September 1930

10. Jahrgang \* Nr. 223

## Leuna-Proleten, wehrt Euch!

Wegen den Entlassungsterror der Giftkönige und ihre sozialfaschistischen Lakaien — Verteidigt Euren roten Betriebsrat — Wählt Delegierte zur Chemiarbeiterkonferenz am 28. September!

Wie wir am Freitag letzter Woche berichteten, führen die Leuna-Könige weitere Massenentlassungen durch. Täglich fliegen etwa 20 bis 30 Mann auf die Straße. In diesen Entlassungen werden besonders die Antifaschistenkolonnen, die der Werkleitung und dem sozialfaschistischen Betriebsratsvorsitzenden Walter seit der erfolgreichen Demonstration geradeweg ein Dorn im Auge sind.

Der energische Angriff einiger Antifaschistengruppen, der mit einem Teilerfolg abschloß, wirkte hart aufreizend auf die übrige Belegschaft. Die Werkleitung erkannte die drohende Gefahr, falls dieses Verhalten vor einem Streik wüten die Chemiegewaltigen mit brutalen Entlassungsterror gerade gegen jene Antifaschisten, die an der Demonstration zum Betriebsratsbüro betreten. Diese Maßregelungen erfordern sich in allererster Linie gegen revolutionäre Arbeiter.

Am einem Tage sind nicht weniger als sieben von ihnen entlassen worden. In sozialfaschistische Betriebsratsvorsitzende Walter und die Geschäftsbürokratie spielen in dieser Angelegenheit eine niedrige Rolle, sie begünstigen offen die Maßregelungen und Entlassungen revolutionärer Arbeiter. Wie eng das Zusammenhänge Walters mit der Werkleitung ist, beweist ein in unmaßlicher Weise gemachter Auspruch dieses milligen Lakaien der Leuna-Könige:

„Der Lump, der Wolfmann (roter Betriebsrat) und Reichsstaatsanwalt der Leuna-Proleten) ist der größte Betrüger, den wir bisher als freigeschalteten Betriebsrat hier vorne gesehen haben. In der Antifaschistenangelegenheit hat er uns die größten Schmierereien (!!!) gemacht! Wir werden schon sehen, daß der Lump nicht mehr als lange hier vorne ist!“

Das zynische, offene Eingeständnis dieses Sozialfaschisten, der Kontrolle an revolutionären Arbeitern noch härker betreiben werden als durch diesen, seinen eigenen Auspruch? In anderen Fällen hat die KPD auf diese Rolle des sozialfaschistischen Betriebsratsvorsitzenden Walter hingewiesen.

Sozialdemokraten benutzten revolutionäre Arbeiter und rote Betriebsräte. Unternehmern, um den dreimal gefälligen Profit zu sichern, Wirtschaftsfrieden im Betrieb aufrechtzuerhalten.

Es wurden seit der Betriebsratswahl 1930 mit offener Zustimmung der KPD, von insgesamt 52 roten Betriebsratsmitgliedern 34 gemährt.

Die brutale Entlassungsterror der Chemiegewaltigen, um die Wirtschaft einzufrieren und diese von Kampfmaßnahmen abzuhalten, muß mit noch härteren und intensiveren Vorberreitungen zum Streik als bisher beantwortet werden.

Wählt in allen Abteilungen über den Tarifvertragskampf der KPD, der von der Chemikonferenz am 7. September angenommen wurde! Wählt in allen Abteilungen Delegierte zur großen Chemikonferenz am Sonntag, dem 28. September in Halle! Wählt die von der KPD organisierten fliegenden Kundgebungen in allen Leuna-Arbeitern! Heber die Köpfe der sozialfaschistischen Geschäftsbürokratie schafft Kampforgane der Belegschaft!

### Steuerfreiheit ist die Parole Bergehohes Wüten der Terror-Zustig

Die roten Kommunalfunktionäre erhielten auch in dieser Vorarbeiten zum Antifaschist.

Die Steuererlassen gaben die Erklärung ab, seit zu ihrer Aufhebung zum Steuerfreiheit zu stehen.

Den Genossen Gutjahr wurde vom Staatsanwalt ein Verbot erteilt.

Entscheidungen von Entschuldigungen, Zulassung von Abkündigungen die Nichterhebung der Diktatursteuern wird schon unter Anstand.

Alle! Nur die KPD, kämpft gegen Diktatursteuern.

zur Organisation des Streiks! Streik sei eure Antwort auf die Hungerentlassungen und den Entlassungsterror der Giftkönige!

### Antwort auf den Entlassungsterror Leuna-Proleten wählen Delegierte zur Chemikonferenz in Halle

Am gestrigen Tage fand auf dem Teilgebiet eine gut besuchte Kundgebung der Leuna-Arbeiter statt. Der Genosse Heinrich Schmitt, der in kurzer Zeit eine Studienreise nach der Sowjetunion antritt, verabschiedete sich von den Leuna-Arbeitern. Seine Ausführungen waren ein begeisterter Appell an die Leuna-Arbeiter, alles zu tun, um den Streik in den Betrieben vorzubereiten und aus dem

Leuna-Werk eine Burg der Revolution zu machen, wie im Jahre 1921 und 1923. Ein Begrüßungsschreiben an die Arbeiter von Kronyn Trigoletnik in Leningrad fand eine feurige Annahme. Der Genosse Sander sprach Johann über die Lohn- und

Arbeitszeitforderungen der KPD und die Notwendigkeit, über die Köpfe der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer hinweg Streikvorbereitungen im Betrieb zu treffen. Trotz anwesender Spitzel der Werkleitung war es möglich,

lefs Delegierte für die am Sonntag, dem 28. September, in Halle stattfindende große Chemikonferenz zu wählen. Mit einem dreifachen „Rot Front“ fand die Kundgebung der Leuna-Arbeiter für die Aufnahme des Kampfes ihren Abschluß.

### Diktatursteuern in Halle beschlossen!

Werkfällige, antwortet mit Steuerstreik!  
(Bericht siehe Seite 6)

## Unsere nächsten Schläge

Die Reichstagsfraktion der KPD, fordert: Aufhebung des KZB-Verbots, Aufhebung der Notverordnungen, Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands hat die neugewählte Reichstagsfraktion beauftragt, im kommenden Reichstag folgende Anträge einzubringen:

„Sofortige Aufhebung des KZB-Verbot. Sofortige Aufhebung der Notverordnungen mit rückwirkender Kraft, so daß sämtliche bereits abgezogenen Steuern, die auf Grund der Artikel-48-Berordnungen erlassen wurden, zurückgezahlt werden. Einstellung aller schwebenden Strafverfahren gegen revolutionäre Arbeiter, sowie gegen Werkfällige, die auf Grund von Notverordnungen oder „Verbrechen“ gegen den § 218 angeklagt sind. Sofortige Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen.“

Außer diesen Forderungen wird die kommunistische Reichstagsfraktion eine Anzahl weiterer Anträge im Interesse aller Schichten des werktätigen Volkes stellen.

Wir greifen an! Wir sammeln zum Sturm auf die Feinde der Reaktion! Unter unserer Führung wird die Nation der Hungernden die Nation der Satien und Reichen verschlingen.

## Aufruf zum Massenaufmarsch gegen die Hitler-Parade in Potsdam

Die KPD., von den Nazis selbst als einzig wirklicher Gegner bezeichnet, ruft zum Kampf

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 23. September.

Die „Rote Fahne“ ist in der Lage, den Inhalt eines Denkschrift des Theoretikers der Nationalsozialisten H. Kasper über die nächsten Aufgaben der NSDAP, zu veröffentlichen. Diese Denkschrift zeigt die Methoden des faschistischen Angriffs in der gegenwärtigen Situation:

Die Durchdringung des Staatsapparates sowie der Reichswehr und der Polizei, des gleichzeitigen Ausbaues der faschistischen Terrororganisationen, der arbeitermörderischen Braunen Wehr.

Die Parade der SA-Mobilmachtungen am kommenden Sonntag vor Hitler in Potsdam gewinnt durch die Enttarnung dieser Denkschrift an politischer Bedeutung. Die kommunistische Partei, die in dieser Denkschrift als einziger wirklicher Gegner von der Nazi-Partei eingestuft wird, wird vom kommenden Sonntag zu einem antifaschistischen Massenaufmarsch gestalten. Sie ruft zu einem Massenaufruf am Sonntag 2 Uhr im Lustgarten an.

### Hitler-Partei — Schutzwall der Kapitalsherrschaft

Hitler, „Röschlicher Beobachter“ antwortet am 19. September seinen Kritikern unter den großkapitalistischen Geldgebern, die bemängeln, „daß dem Nationalsozialismus der Einbruch in die bürgerliche Front nicht gelungen sei“. Das Blatt erklärt:

„Es ist eine verhängnisvolle Illusion der bürgerlichen Parteien, wenn sie glauben, daß alle jene Menschen, die nach ihrer Meinung aus „wirtschaftlicher Verzweiflung“ zu uns gekommen sind, bei ihnen geblieben wären, wenn es keine Nationalsozialisten gäbe. Gewiß ist es richtig, daß sich in dem Ergebnis der Wahlen auch der wirtschaftliche und soziale Zusammenbruch von Millionen von Existenzen, der Protest von Millionen von Opfern des ganzen Dones- und Young-Systems manifestiert. Und nun fragen wir wieder nach der Historie der bürgerlichen Presse: Wo wären heute die „radikalisierten Massen?“

Auf diese an ihn gestellte Frage antwortet der „Röschliche Beobachter“, daß diese Massen sich nicht für die „rote Straße“ erklärt hätten. „Wörtlich führt dann das Hitler-Wort fort: „Das Bürgertum, das heute darüber meint, daß wir ihm die Wähler wegnehmen, wäre dann wahrscheinlich schon ganz von der Weltfläche verschwunden.“

Es wird den Führern der Nazi-Partei nicht gelingen, die Massen, die sie belogen haben, die sie betrügen, in ihrer Gefolgschaft zu erhalten.

In dem Maße, wie die Kommunisten, die roten Wähler, alle kommunistischen Wähler Aufklärungsarbeit in den notwendigen Massen, unter den Angehörigen und den vertriebenen Arbeiterinnen leisten und den Kampf auch dieser Schichten um bessere Lebensbedingungen organisieren und führen, in dem Maße werden sich die irreführenden und betrügerischen Massen in die rote Front zum Kampf für ein Sowjet-Deutschland einstellen.

# 5. Kongress gegen Opportunismus in der Gewerkschaftsarbeit

Von F. Gmeiß

Die Niederlage der SPD bei der Reichstagswahl ist den ADGB-Strategen klar auf die Nerven gefallen. Die Millionen, die aus den Mitgliederzahlen der Arbeiter vom ADGB für den Wahlkampf der SPD vertrieben wurden, haben nicht gehurt. Mit großem Geschick und tüchtender Körper über die im Jahre 1929 erzielten Erfolge verlangen jetzt die ADGB-Vorstände über die Wahlniederlage der SPD hinauszuweisen. Die Gewerkschaften härter als je, so philosphieren die Beamten des ADGB, und die SPD-Sprecherkapelle jetzt nach den Wahlen.

Der ADGB hat nach dem Jahrbuch 1929 948 267 Mitglieder. Mit besonderer Genugtuung stellt der „Vorwärts“ fest, daß nach dem Jahrbuch des ADGB die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung von 28 Millionen im Jahre 1928 auf 45 1/2 Millionen im Jahre 1929 gestiegen sind. Die Gesamtausgaben für Unterstützungen betragen im Berichtsjahre 66,79 Millionen gegenüber 62,54 Millionen im Jahre 1928.

Gleichzeitig aber verringerten sich die Ausgaben für Streiks und Auspöcherungen von 33 Millionen im Jahre 1928 auf 13,3 Millionen im Jahre 1929.

Die Gesamtausgaben für Vermaltungskosten, Konferenzen usw. betragen im Jahre 1929 66,3 Millionen. Die Gesamteinnahmen sind im Berichtsjahre auf 251,39 Millionen Mark gestiegen. Die Partei- und Gewerkschaftsbeamten, die je die in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter für die „sozialdemokratische“ Sozialdemokratie rekrutieren, streben sich für den vornehmenden Schlag, den sie als erste Quittung von den Arbeitern bei den Wahlen erhalten haben, im „Vorwärts“ mit den Worten: „Was ist der papierne Sieg der Nazis und Kommunisten gegenüber der Kraft einer solchen gewaltigen Organisation, hinter der Millionen von Arbeitern stehen.“

Gewiß sind die fünf Millionen Arbeiter, die im ADGB organisiert sind, der richtigen Führung und Einleitung der Kampfstrategie in diesen Wahlen feige, eine gewaltige Macht.

Hat aber der ADGB diese gewaltige Macht im Interesse des Proletariats für den Kampf um Lohn und Brot eingesetzt? Wie steht es mit den Erfolgen in Bezug auf die Arbeitszeit und Lohnpolitik des ADGB im Jahre 1929.

Nach dem Jahrbuch sind die Tariflöhne 1929 um 4,5 Prozent gestiegen. Selbst der ADGB muß eingestehen, daß die Effektivlöhne im letzten Jahre um mindestens hundert Prozent zurückgegangen sind und eine Senkung des Lohnniveaus im Berichtsjahr nicht eingetreten ist.

In Wirklichkeit ist eine starke Senkung des Lohnniveaus eingetreten.

Genau so sieht es in der Arbeitszeitsfrage aus. In einer Zeit, wo über drei Millionen Erwerbslose haben, werden auf Grund der von den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarife Stundenlöhne gedrückt, bis zu 64 Stunden und noch länger zu arbeiten.

Wie steht es mit der Mitgliedertätigkeit der SPD und Gewerkschaftsaktivität, daß die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter hinter ihnen stehen? Wer ein Opportunist ist und die Zusammenfassung der zusammengehörigen Verbände als Grabmesser des revolutionären Einflusses betrachtet, muß natürlich zu einer solchen Schlussfolgerung kommen. Aber gerade die Reichstagsauswahlen beweisen das Gegenteil. 8 1/2 Millionen sozialdemokratischen Wählern stehen 4 1/2 Millionen kommunistische gegenüber. Bei einem rein zahlenmäßigen Rechenzettel würde also in den Gewerkschaften das Verhältnis zwischen Reformisten und A.G.D. 2:1 stehen. In den Industriebezirken haben die Kommunisten einen viel größeren Anteil. Die Stimmen der revolutionären Partei des Proletariats wiegen bestimmt schwerer als die der SPD, unter denen sich Millionen Stimmen von Kleinrentnern befinden. Das Wahlresultat in Berlin, Oberhausen, Niederrhein, Mitteldeutschland und an der Ruhr zeigt ganz klar, wo das Massenbewußtsein der Arbeiter in den Betrieben steht. Sicherlich hat in diesen Bezirken auch die Mehrheit des gewerkschaftlich organisierten Proletariats die Stimme der kommunistischen Partei gegeben. Woher nehmen also die Reformisten das Recht, die über große Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für die SPD zu reklamieren, die Gewerkschaften als Domänen und die Gewerkschaftssekretariate als Pflanzstätten der SPD zu betrachten.

Wichtig ist, weil die Kommunisten des sozialistischen Gewerkschaftsapparats ausbleiben, mit Sozialpolitik befaßt sind? Das Wahlresultat muß sehr die revolutionären Arbeiter anspornen, Schritt zu machen mit der Mitgliederzahl der sozialistischen Parteizentrale in den Gewerkschaften. Die Beschlüsse des 5. A.G.D.-Kongresses seien für diesen Kampf den Weg.

Besonders betont wurde auf dem 5. Kongress und in seinen Beschlüssen die Notwendigkeit des unverhülllichen Kampfes gegenüber den rechten Opportunisten.

Einige alarmierende Tatsachen beweisen erneut, daß es immer noch solche Elemente in unseren Reihen gibt, die unter der Maske eines Revolutionärs eine reformistische Politik treiben und dadurch die A.G.D. in den Augen der organisierten sowie unorganisierten Arbeiter diskreditieren. Diese Elemente haben es bisher ausgegessen verstanden, die revolutionären Arbeiter zu täuschen. Es ist selbstverständlich, daß mit ihnen kein konsequenter Kampf gegen die sozialistische Parteizentrale möglich ist. Dafür einige Beweise.

Der Baugewerksbund führte die Beschlüsse in der Mitgliederversammlung mit übergroßer Mehrheit 200 Mark für den Wahlkampf der SPD. Der Vorwärts, ein Kommunist, hat bisher die Ausführung dieses Geldes an die Partei hintertrieben.

Im Schlußwort der Vorstandsratsmitglieder wird trotz der Sabotage der opportunistischen Elemente in der Ortsverwaltung ein Passauftrag für die Hilfe der kommunistischen Partei gegen drei Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Bewilligung von 500 Mark aus der Lokalkasse wurde durch die Opportunisten (Mitglieder der SPD) in der Ortsverwaltung abgelehnt.

Der Vorwärts der Ortsverwaltung Wilmars des D.M.S., ein Kommunist, sabotierte die Beteiligung des Metallarbeiterverbandes an antioffiziellen Komitee.

Während der ADGB-Vorstand 1 Million, Hunderte von Ortsverwaltungen weitere Hunderttausende und Millionen von Mark der SPD in den Wahllosten zahlten, ohne die Mitglieder zu befragen, lehnen es die oben erwähnten „Revolutionäre“ ab, trotzdem die Mitglieder dementsprechend beschloßen, der Stimmung und dem Willen der Mitglieder zu entsprechen. In einer Zeit, wo der Proletariat sich sein Haupt erhebt, gibt es „Kommunisten“, die eine Einheitspolitik gegen den Faschismus sabotieren.

Sie jemand der Meinung, daß man mit derzeitigen „Revolutionären“ die Beschlüsse des Kongresses durchzuführen und die Weichen für den in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter erheben kann? Nein, das ist nicht möglich. Der rechte Opportunismus ist auch der beste Nährboden, auf dem die „linken“ letteristischen Tendenzen in den unteren Rängen der A.G.D. und in den Reihen der mit

# Ausbau des Rohbprogramms hinter verschlossenen Türen

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 23. September.

Die gestern begonnene Behandlung des Programms der Weimarer Regierung wird heute vom Reichsamtleiter fortgesetzt. In der Hauptsache sollen die neuen Finanzgesetze in Verbindung mit einem inneren Umbau der Reichsfinanzverwaltung beraten werden, um weitgehende Sparmaßnahmen zu ermöglichen. Die Sparmaßnahmen werden sich im Wesentlichen auf soziale und kulturelle Ausgaben erstrecken, wobei

besonders die Wohlfahrtsleistungen, die Arbeitslosenversicherung und sonstige die wirtschaftliche Bevölkerung treffende Einparnungen ins Auge gefaßt

sind. Außerdem soll die Reichsregierung in ihren inneren Sphären festgelegt werden. In dieser Verbindung wird auch von einer Wahrscheinlichkeit gesprochen. Das Programm soll zunächst nicht veröffentlicht werden, sondern als Grundlage der Verhandlungen mit den Parteiführern dienen, um dann an den Reichstag und den Reichstag weitergeleitet zu werden.

## Giftgaspartei fordert Regierungs-beteiligung der SPD.

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 23. September.

Das Organ der Giftgaspartei, der „Zugabe“, macht heftige Propaganda für eine große Koalition. Im Zusammenhang mit den künftigen Verhandlungen mit den Parteiführern schreibt er: „Zwar hat der Minister Schiele seine Zustimmung auf Verhandlung mit der Sozialdemokratie nur gegeben unter der Bedingung ausschließlicher Verhandlungen mit den Nationalsozialisten. Es dürfte aber eine Zweifel darüber geben, daß die Unterhandlungen mit dem rechten Flügel ergebnislos verlaufen werden und daß die Erziehung des Kabinetts ohne wesentliche Veränderung der Ministerliste zu der Sozialdemokratie gehen wird. Um dem rechtlich-nationalen Volkstribunal bereit ist, die Regierung unter diesen Umständen zu fügen.“

## Der „Vorwärts“ muß unangenehme Wahrheiten“ geteilen

Unser Wahlsieg erschlägt die „Lumpen“-Hege

Das gewaltige Anmaß eines revolutionären proletarischen Freiheitsheeres am 14. September fand im Feld der schmerzhaften Schließung der Niederlage der deutschen Sozialdemokratie. Vorher ist die Zeit, wo der „Vorwärts“ 565 000 kommunistische Wähler in Groß-Berlin als „Lumpenproletariat“ bezeichnen konnte. Sie sind inzwischen in Berlin auf 738 000 und im ganzen Reich auf fast 4,6 Millionen gestiegen.

Selbst dem „Vorwärts“ dämmert es, daß er mit der alten Bildung „Lumpenproletariat“-Hege gegen die stärkste Partei des Berliner Proletariats und überhaupt in Berlin nichts mehr ausrichten kann.

Die SPD-Arbeiter fragen nach der Ursache der Niederlage ihrer Partei. Sie wollen keine Beschönigung mehr. Sie mühen, daß die Politik ihrer Partei dem Proletariat den Boden bereitet hat.

Darum ist der neue „Theoretiker“ der SPD, der Reichsamtleiter Georg Deder, im „Vorwärts“ vom 20. September geäußert, folgendes zu schreiben:

„In elf Kreisen haben die Kommunisten mehr als 15, davon in drei zwischen 20 und 30 und in einem (Berlin) über 30 Prozent aller Stimmen erhalten. Das sind alles Wahlsiege mit

## Notstandsarbeiter an der Strecke Halle-Brandenburg-Leipzig im Streit

(Nach Redaktionsfax eingegangen.)

Die Notstandsarbeiter, die auf der Strecke Halle-Brandenburg-Leipzig Auswahlarbeiten für Abstellgleise für eine Berliner Firma durchführen, sind heute morgen in den Streit getreten. Die Firma verlangt, daß in Accord gearbeitet wird, was die Notstandsarbeiter, nachdem sie bereits einen Tag gearbeitet haben, nur auf 4 Mark Schlußlohn kommen, während der Tariflohn bei entsprechender Arbeitszeit 7,28 Mark pro Schicht beträgt.

Nach der Wahl von drei Baulegeleitern traten die Notstandsarbeiter auf einmütigen Beschluß heute morgen in den Streit

und lehnten die Akkordarbeit ab. Zur Zeit findet eine Gewerkschaftsversammlung statt, in der Genosse S. als Vertreter der A.G.D. und der Genosse S. in einem Kreisgespräch mit den Arbeitern sprechen. Die Firma verlangt, durch Wohlfrucht und Arbeitsamt erhebliche Wohlstandsunterstützungsempfänger zu erhalten. Die streikenden Notstandsarbeiter appellieren an die Solidarität aller Arbeiter und warnen vor Zugew.

uns sympathisierenden Arbeitern entscheiden, die immer unter Hinweis auf die opportunistischen Abweichungen die Arbeiten in den Gewerkschaften negieren.

Entsprechend den Beschlüssen des 5. Kongresses gilt es jetzt, den heftigsten Kampf gegen die legalistische Einstellung von Anhängern der A.G.D. zum reformistischen Gewerkschaftsapparat aufzunehmen.

Die Eroderung der Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist ein Trost, der nur bei gleichzeitiger Abnahme des sozialen ideologischen Kampfs gegen den Opportunismus in unseren eigenen Reihen erfolgreich durchgeführt werden kann. Opportunisten, die, wie oben angeführt, eine wirkliche revolutionäre Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften ablehnen, haben in den Reihen der A.G.D. ebensowenig zu suchen, wie in der Partei des revolutionären Proletariats, der SPD. Durch die Entfernung dieses Ballastes kann die A.G.D. nur gewinnen.

Der 5. Kongress hat ausschließlich zu der Frage des Kampfes um die Eroderung der noch unter dem reformistischen Einfluß in den Gewerkschaften stehenden Proletariat Stellung genommen und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Es ist klar, daß in den nächsten Monaten, wo die Rohbauarbeiten, der Abbau der Leistungen

Der „Zugabe“ rednet mit behagungsloser Zerknirschung der Weimarer-Regierung leitens der Sozialdemokratie. Es sind diese Feststellungen nicht ohne bestimmte Unterlagen machen.

## Höring kündigt größere Aktivität des Reichsbanners an

Für die Giftgaspartei und das Zentrum gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung

(Eig. Draht.) Magdeburg, 23. September. Sonnabend und Sonntag tagte in Magdeburg die Landesversammlung des Reichsbanners unter Führung Hörings. In dem Bericht entwarf die Führung die bisher von der sozialdemokratischen Reichsbannerführung eingeschlagene Linie, die sozialdemokratischen Proleten auch in Zukunft im Reichsbanner für die Unterdrückung der Zentrumspartei und der Jungdeutschen zu misbrauchen, erklärte, das Reichsbanner solle nunmehr zu einer größeren Aktivität übergehen, das heißt, das Reichsbanner wird in Zukunft verdrängten Wege gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung eingeleitet.

## Grünzweig empfiehlt sich als Minister der kommenden Regierung der Massen-ausplünderung

(Eig. Draht.) Hamburg, 23. September.

Anlässlich der Einweihung des Ebert-Denkmals in Jüdeloo richtete Grünzweig an das Zentrum den Appell, nicht in die Parteipolitik zurückzufallen, sondern sich mit den „Mitten“ zu verbinden. In seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner es nicht zulassen würden, daß eine andere Regierung als eine demokratische komme. Die Sozialdemokratie wolle nicht umsonst zehn Jahre lang gefoltert werden.

Nach Braun, Seewitz, Reichsheim, meldet auch Herr Grünzweig für die künftige Regierung der Massen-ausplünderung vor.

einen besonders starken Anteil der Arbeiterbewegung an der Gesamtbewertung. Wenn die kommunistischen Stimmen nicht den größten Teil proletarische Stimmen sind, so ist es überhaupt absolut unverständlich, wo die proletarischen Stimmen geblieben sind. Sie durch erweist sich die vor einiger Zeit aufgetauchte Theorie, daß sich die SPD, angeblich zur Partei des Lumpenproletariats umwandelte, als unhaltbar. Diese Theorie ist eine Selbsttäuschung, und zwar eine gefährliche Selbsttäuschung, da sie die andere Arbeit hart leidet.

Die Wohlpolitik beweist uns leider, daß die SPD in der Arbeiterbewegung nicht mehr als ein industrieller Schein ist, der weniger stark oder sogar stärker (in sechs Wahlen) als wir ist. Man muß den Mut haben, diese unangenehme Wahrheit ohne jede Beschönigung zu sehen. . . .

Die SPD-Arbeiter müssen, daß sie abgeben und fischen, die ihren neuen Beträtern der abstrakten neuen Dunderlöhnen zum Kommunismus folgen wird. Sie hoffen, wenn auch durch die propagandistischen Arbeitsmethoden die Umwandlung der Arbeiter in Lager der proletarischen Revolution aufhalten zu können.

## Hammerstein, Chef der Heeresleitung

Reichspräsident von Hindenburg hat einen Erlass unterzeichnet, durch den Generalmajor Freiherr v. Hammerstein-Geudorf als Nachfolger des am 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Generaobiern Hees ernannt wird. General Hammerstein wird bereits am 1. Oktober seiner Stellung als Chef der Heeresleitung entlassen und zur besonderen Verfügung des Reichspräsidenten in den Ruhestand versetzt, übernimmt also schon praktisch am 1. Oktober die Heeresleitung.

Damit wird also bereits in wenigen Tagen der „politische General“ die deutsche militärische Leitung in den Händen haben und Hege, der bei den reaktionären Militärs im Verdacht einer republikanischen Gesinnung steht, wird in Pension gehen. Die Weisung in der Heeresleitung trifft mit dem Wechsel der Heeresleitung, mit ihrem offenen Bekenntnis zum faschistischen Kurs der Nationalsozialisten, zu schließlichen Fehler gegen die Arbeiterklasse und faschistischer Umgestaltung des Staatsapparates zusammen. Die seit langem angekündigte Umstellung ist eine Wuchung an alle Massenbewegungen Arbeiter am 1. Oktober einsehlich im Kampfe gegen den faschistischen Kurs unter Führung der einzigen antifaschistischen Partei, der SPD.

## In Baden wird am 16. November gewählt

Unsere badischen Genossen haben am 16. November Gelegenheit einen weiteren Vorstoß in die Front der Arbeiterbewegung zu unternehmen. Es finden an diesem Tage die Gemeindef, Bezirks- und Kreisparlamentswahlen statt. Die Koalition SPD und Arbeiterbewegung hat ein reichliches Maß an Vorbereitung der Arbeiterschaft verfaßt, daß der Sieg der Liste 6, SPD, in Baden die besten Voraussetzungen hat.

Der Sozialversicherungen, neuer Zoll- und Steuertraud mit offener und verbitterter Unterstützung der A.G.D., Partei, und Gewerkschaften, die die Arbeiterbewegung durchgeleitet werden wird, der gewerkschaftlich umwandelten Gewerkschaftsapparat und den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern machen wird. Es ist selbstverständlich, wenn wir einen selbstbewußten und systematischen Arbeiter der Eroderung der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter zu führen wollen, wir auch die Beschlüsse des 5. Kongresses auf logischem und organisatorischem Gebiet in die Tat umsetzen müssen.

Wir müssen die hunderteausende Gewerkschaftler, die am 14. September für die kommunistische Partei gestimmt haben, entsprechend den Beschlüssen des 5. Kongresses unterstützen bis oben fest organisatorisch zusammenfassen.

Diese feste organisatorische Zusammenfassung, die energisch durchgeführt werden muß, schafft die besten Voraussetzungen zur Umwandlung des Opportunismus und macht den Weg frei für den konsequenten Kampf gegen das Traktatpolitik gegen Sozial-Nationalsozialismus. Die Beschlüsse des 5. Kongresses verpflichten die Anhänger der A.G.D. zu einem entschiedenen Aktivismus in den reformistischen Gewerkschaften, entsprechend dem revolutionären Kampfprogramm der A.G.D.

226 -  
Aus dem  
Gozi  
Bei den holl  
Kriegeten un  
Die letzte Ver  
„Sollpart“  
reichlich Zelle,  
gleichzeitig ein  
erzogen lassen  
plagt hätte. Das  
antifaschistis  
selbstgeleitete  
Angriffe auf die  
Aber, was man  
Der zweite Tag  
der Kollegen Kr  
Schaff  
gegen  
gegen Bernebe  
nicht Gegensto  
erfordernd als  
bermittlung ma  
Die Begründun  
er sich wieder  
bedingte, vorber  
Beile publizist  
den Kollegen an  
genannten Koll  
Berieb auf einer  
und für dieselbe  
den in den nötig  
sonderem Ermä  
sauer hat's ih  
„Sommer“  
die Hojesen-S  
In der Distrik  
an, der die ver  
ktion widerlegt.  
Kollege Arno  
Spoffition mö  
zu kommen, w  
Beile wieder gu  
den die Beschli  
den aber recht  
In scharfer, ab  
bieten um Klein  
unrichtiges Ver  
der kommunist  
sozialdemokrati  
Kollege Klaus  
politisch Bunde  
streitig Buchh  
„demokrati“  
gewerkschaftli  
Wir haben uns  
sozialistischen  
unseren Unter  
sich eine rote  
führung der A.G  
weiterführen  
Gewerkschafts  
Gewerkschafts  
Ob die politis  
und Gewerksch  
reformistischen  
die Wahlen ent  
Das Vertrauen  
tauchen wie die  
für Freiheit ge  
wie und Jüde  
nämlich freileb  
Arbeitern würd  
den Gewerksch  
schonfalls ident  
samtlicher über  
wird, daß die  
von den Sozial  
partei um ander  
Starker Beifall  
den Ausführungen  
Gewerkschafts  
nehmen ist, weil  
Gewerkschaften  
genen Freunde  
strategen haben  
Angriffen gegen  
wollen wir uns  
Der Kongress  
nicht, nicht ge  
sich, nicht ge  
Wahlungen des  
Lose zu  
„Kriegentamp“  
Wollen? Ne  
Werbungsse  
auch ein G  
Der Kern ist  
die Wahlst  
auf die soz  
sozialistis  
samt. Die S  
Wahlung war  
darauf gab  
gen und me

# Neue weißgardistische Ueberfälle auf die Ostchina-Bahn

## Scharfe Protestnote der Sowjetunion an die Nanjing-Regierung

Jerassik, 22. September. Aus Charkow wird eine Note weißgardistischer Ausschreitungen an der Ostchina-Bahn gemeldet. Am 19. September besetzte eine Bande der Weißgardisten die Station Tschijina an der Westlinie der Ostchina-Bahn. Am 13. September unternahm Weißgardisten das Büro der Revolutionsgewaltigen der Transsibirialbahn in der Stadt Mandchuri und nahmen eine Unternehmung der gleichen Art. Diese Unternehmung geschah auf Anordnung des Polizeichefs Schao, der im Mai 1929 den Einbruch in das Sowjetkonsulat in Charkow geleitet hatte.

Der Generalkonsul der Sowjetunion in Charkow, Genosse Melnikow, richtete an die chinesischen Behörden eine Note, worin festgestellt wird, daß die weißgardistischen Unruhen der weißgardistischen Organisationen bisher unbefragt blieben.

In diesem Schreiben nehmen die im Dienste der chinesischen Polizei und anderer chinesischer Regierungsorganisationen stehenden Weißgardisten einen Anteil. Eine große Rolle spielen dabei die in der Mandchurischen Eisenbahnlinie der Weißgardisten, welche den von den weißgardistischen Banditen betriebenen beschleunigten Angriff auf die Sowjetunion offen unterstützen.

Die Note stellt fest, daß die chinesischen Behörden das in Charkow durch die Vertreter der Sowjetunion unterzeichnete Protokoll nicht einhalten und fordert angesichts der ernstlichen Lage, daß sofortige und entschiedene Maßnahmen getroffen werden, um die Ausführungen der Bestimmungen des in Charkow getroffenen Abkommens sowie die Einstellung der Tätigkeit der Weißgardisten durchzuführen.

Zu den neuen weißgardistischen Ueberfällen auf die Ostchina-Bahn schreibt die „Pravda“:

Der weißgardistische Abschaum, der sich stets nach der Stim-

## Polnische Fliegeraktionen auf sowjetrussischem Gebiet

### Protestnote der Sowjetunion in Warschau

Warschau, 22. September. In den letzten Tagen haben polnische Militärfieger wiederholt die Sowjetgrenze überflogen. Eine dieser Kampfaktionen ist auf sowjetrussischem Gebiet niedergegangen und hat dort empfindliche Aktionen hervorgerufen.

Der Sowjetkonsul in Warschau hat dem polnischen Außenministerium eine Protestnote überreicht.

Dieser Protest, heißt es in der Note, ist hervorgerufen durch Vorgänge vom 8. September, als ein sowjetrussisch-polnischer Kampf bei Tompol, wo ein polnisches Militärflugzeug um 4 Uhr nachmittags die Sowjetgrenze überflog, doch von der Grenzmaße abblies, nach Polen zurückkehrte. Eine Stunde später ging ein anderes polnisches Militärflugzeug in der gleichen Gegend auf sowjetrussischem Gebiet in der Nähe des Dorfes Rowaja Grelbia nieder. Gleich nach der Landung entstieg dem Flugzeug ein Mann mit einem Paket und schlug im Laufschritt die Richtung nach einer benachbarten Farm ein. Ein Angehöriger der Grenzschutz, der sich dem Flugzeug näherte, um die Landungsurkunde abzuholen, wurde von dem Flieger beschossen. Auf die Schüsse antwortete der Mann mit dem Paket zurück, das Flugzeug flog abwärts und entkam trotz Befehlsgebung durch die Sowjetgrenzschutz nach Polen.

## Auf der Walze

### Von einem arbeitslosen Metallarbeiter

Ich mühte mal von zu Hause weg. Die Straße war aus, und Mutter konnte mir doch nicht ewig Brotkrumen machen, denn die Margarine mußte sie erst von den Großhändlerkellern ihrer Nachbarin holen runtertragen. „Lunge, dein einziger guter Anzug ist dabei zum Deibel“, sagte sie. Seine Mutter ist lachend, daß sie selber an der Eisenkassette zugrunde geht, moniert sie nicht, aber um die saubere Schale macht sie ein Geweihe! Na, ich habe es, die Dungen sind mir zu Hause raus, schlimmer kommt's nochers auch nicht kommen.

Das kann sich niemand denken, was auf der Landstraße für Leute herumirren. Davon hat keiner eine Ahnung. In den Schuppengebäuden liegt mittags einer neben dem andern, eine Million wird wohl zwischen Kilometerzeilen zählen. Die lernen was kennen von Young-Deutschland und kommen auf den richtigen Standpunkt. Zu Hause war mir manches egal, aber die Landstraße, die bringt die Schiffe bei. Bessere Aufklärung kann's gar nicht geben.

Auf mal einer den ganzen Tag mit hungrigem Bauch durch den Landwirtschäften und Güter. Fette Kühe, volle Futter, hohe Kartoffelkuppen, schwere Dohlwagen bis an die Erde, und die Großhändler rüden nicht eine Kupfermünze raus. Keinen Tropfen Milch, keinen Brotkrumen haben die für das „arbeitslose Gemind“. Frage aber mal nach Arbeit! Für freie Kost kann einer umhollen vom Morgen bis Nachmittag Schweiß schütten. Den dortigen Einnehmern von 16 Pfennig bekommen die, die etwas von der Landstraße verstehen. Jeder Prolet weiß, was in Berlin ist und in Spanien kann er auch regieren. Wenn ich will, daß ich den feinen ganzen Raum rücksichtslos bekomme. Aber ich werd' mich hüten, für Pfennige mich zu weine Knochen nicht her. Sind noch genug Landarbeiter, die sich für nichts abfinden, weil sie ihren Kopf nicht hochtragen. Ich hab' sie selten einer in lo'n Dorf was zu machen. Aber die Eisenbahn, die jetzt überall rumplumpert, die legen ihnen den Scheiß. Wenn da zwei, drei an lo'n Hausen Dorf tanzen können an allen Tischen mit Wellkartoffeln abschälen, da haben die keine nachher mit der roten Faust da.

Und das wird überall gemacht. Die sogenannten Kunden

mung seiner imperialistischen Gebiete richtet, regt sich jetzt wieder.

In Paris halten die weißgardistischen Emigranten am berüchtigten Stand des unbefangenen Soldaten eine Parade ab.

In der Mandchurisch-Asienregion ist gemäß den Weisungen der ausländischen Geheimdienste und mit Unterstützung jener Kreise der chinesischen Verwaltung, die die direkten Urheber des vorläufigen Abenteuers an der Ostchina-Bahn gewesen sind, in ihrer größtenteils freien Wahl, in den Grenzgebieten werden bewaffnete weißgardistische Banden gebildet, die offen den bewaffneten Angriff auf die demokratischen Sowjetrepubliken vorbereiten. An der Westlinie der Ostchina-Bahn terrorisieren diese Banden — die sich eine politische Organisation zu breit angelegten Aktionen bereit — die Bevölkerung durch Raub und Mord, sie verüben Ueberfälle auf die Eisenbahnstationen und stören den regelmäßigen Verkehr auf der Ostchina-Bahn lahmzulegen.

In Charkow wurde der General Dietrich zum „Oberkommandierenden“ der Kriegsoperationen gegen die Sowjetunion ausgerufen. Ungählige weißgardistische Organi-

stationen befehlen sich offen und ganz ungehört mit der Beförderung und Organisation von Banden. Eine wesentliche Unterstützung und Erweitung ihnen dabei die im Dienste der chinesischen Polizei und anderer Regierungsinstitutionen stehenden Weißgardisten.

Die inhumanen Provokationen der Weißgardisten entfallen den eigentlichen Sinn, die eigentlichen Ziele der weißgardistischen Unruhen in der Mandchurien. Die weißgardistischen Agenten der Imperialisten, die die Untergrabung der normalen guinaaharischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China und die Desorganisation des Betriebes der Ost-China-Bahn anstreben, rechnen nicht so sehr auf einen Erfolg ihrer Kriegsoberunter als vielmehr auf die Schaffung einer Situation, die die freundschaftliche Zusammenarbeit an der Ost-China-Bahn unmöglich macht und neue Konflikte heraufbeschwört.

Durch ihre ungehörige Willkür hat sie sowohl die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Indien als auch der Frieden im Fernen Osten ernst gefährdet. Alle Angelegenheiten deuten darauf hin, daß die Banden der Weißgardisten keinen Zweifel daran lassen, daß die Sowjetunion solche Zustände nicht weiter dulden.

Der Einbruch und die Festsetzungen, die die Sowjetkonsulat in Charkow erhoben hat, sind klar und eindeutig: Entschieden werden die Banden der Weißgardisten treffen und die Weißgardisten Einbruch geleitet oder die Weißgardisten der Sowjetunion werden zeigen, daß man sich nicht gewillt erweist oder nicht imstande ist, die minimalen Bedingungen zu gewährleisten, die zur Aufrechterhaltung und Entwicklung der guinaaharischen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern notwendig sind.

## Wie das internationale Finanzkapital unseren Wahlsieg aufnimmt:

# Die Weltbörsen zittern vor Bolschewismus

## Scharfe Kursstürze an allen internationalen Börsen — Katastrophe der Young-Anleihe

Berlin, 22. September. In den Weltbörsen vollzogen sich in den letzten Tagen unter dem Einbruch des Ausganges der deutschen Wahlen katastrophale Kursstürze. Die New Yorker Börse spricht von einem „schwarzen Freitag“ und berichtet Berichte über einen zu erwartenden „blutigen Montag“ in Deutschland. Die deutschen Wertpapiere, aber auch zahlreiche amerikanische Aktien, fielen bis auf ein Niveau, wie man es seit der großen Börsenkatastrophe im Herbst vorigen Jahres nicht erlebt hat. Die Anleihepapiere der Städte Berlin und Nürnberg, von Karlsruhe, Serpente Bergbau, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft, der Berliner Elektrizitätswerke erlitten Verluste bis zu sechs Punkten. Die Young-Anleihe erreichte einen Tiefstand von 81,75.

Auch an der Londoner Börse erlitten sämtliche deutschen Papiere heftigen Abgang. Die Young-Anleihe ging um 4 1/2 zurück. In der Pariser Börse sanken die Kurse aller wichtigen Papiere: Renten, Eisenbahnen, Elektro- und Chemischen.

Unter dem Einfluß der Kursrückläufe in New York sanken auch bei der Züricher Börse alle deutschen Wertpapiere bis zu 13 Punkten.

Die Börse ist ein feines Barometer der politischen Entwicklung in den kapitalistischen Ländern. Die gestrigen Kursstürze bringen am schlagendsten die internationale Bedeutung des Ausganges der deutschen Wahlen zum Ausdruck. Die Wahlergebnisse zeigen, daß etwa 13 1/2 Millionen Wähler in Deutschland nicht mehr gemäß sind, in der bisherigen Weise weiterzuführen. Sie haben durch die Wahl ihre Unzufriedenheit mit dem kapitalistischen System zum Ausdruck gebracht.

Von hien 13 1/2 Millionen sind nur die Kommunisten eingeschlossen, einen rücksichtslosen Kampf gegen das kapitalistische System und gegen die Young-Planer zu führen, nur sie sind in der Lage, einen Ausweg aus der Katastrophe zu zeigen und

diesen Weg einschlagen zu beschreiten: den Weg des Sturzes der Ausbeuterherrschaft und der Errichtung des proletarischen Diktums.

Der Ausbruch der Wahlen hat dem internationalen Kapital bezeugt, daß es endgültig aus ist mit der Stabilisierung und der politischen Konsolidierung des Kapitalismus. Der Wahlsieg der SPD ist ein Kampfsignal für das internationale Proletariat. Dabei die panische Angst der Weltbourgeoisie, daher die „gebräute Stimmung“ an den Weltbörsen, daher der gestrige „Schwarze Freitag“.

Dieser Wucherlauf unseres Wahlsieges ist ein Vorzeichen unseres Endsieges.

## Streit gegen Entlassungen

Warschau, 22. September. In den Kattowitzer Werken von Kattowitz (Schlesien) sind die Beschäftigten gegen die beschlossene Entlassung von 113 Arbeitern in den Streit getreten.

## Polen übt Gasangriffe

Warschau, 22. September. In Kattowitz in Kattowitzer Werken am Wochenende ein Fliegerangriff mit Gasangriffen veranfaßt. Es war das erste Gasangriffsmannöver der polnischen Luftstreitkräfte.

## Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich

Wien, 22. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden Mitte September in Oesterreich insgesamt 159 535 untertägige Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. August 1930 ergibt sich eine Zunahme um rund 2000 Personen.

schautet wird. Er erklärt ihnen dann den Laden richtig, die großhändlerische Wäre gibt ihm einen Rindbus, da hat er Autorität und kann gut aufklären. Nachher guden alle in seine Zeitung rein und erzählen ihm, warum sie eigentlich im Stahlheim sind. Ueberall wird da logenantes rotes Unkraut geerntet.

Jetzt macht sich alles auf und pilgert runter nach Bayern. Das hat gute Gründe, denn in den Bergen gibt's Betten und morgens und abends wird Essen hingestellt. In der Beziehung wie es da unten anders aus. Hier gibt's preußischen Wasserdampf und kalten Beton als Matratze. Aber lönk wird auf rotem Damm aufgeführt, Inorie, Inorie, wenn die Lippenrollen da anzuhen, werden die biden, runden Bayernhäute auch mal ins Rollen gebracht. Aber ich bin nicht mit runter, ich muß machen! In meiner Branche wird sich ja jetzt was tun. Ich schreiben, sie können sich gratulieren, wenn ich wieder in die heimatischen Gefilde einziehe. Jetzt hab ich meinen Mann. Mädchen der Umgang ist hin, Mutter wird ichne Entlassungen machen! In meine Branche wird sich ja jetzt was tun. Ich werde die Brüder schon mobil machen, wenn wegen Lohnraub. Felle bin ich dabei. Wenn wir nicht kämpfen, gehen mir vor die Hunde.

## Heraus mit Adalar Tomas!

## Protest

An die ungarische Regierung wurde folgendes Telegramm geschickt:

Nach immer wird Adalar Tomas im Gefängnis festgehalten. Wir unterzeichneten deutschen Schriftsteller und Künstler schließen uns den schon abgeordneten Proleten an und fordern die Freilassung unseres Kollegen Adalar Tomas. Wubapst und seiner Gefinnungsgenossen.

Alle Berend-Groa. Regisseur, Gertrud Eglhoff, Schauspielerei, Fritz Genzshof, Schauspieler am Staatstheater, Alexander Granach, Schauspieler am Staatstheater, Rita Halpern, Schriftstellerin, Dr. Kurt Kerlben, Schriftsteller, Kurt Alfelder, Schriftsteller, Heinrich Mann, Schriftsteller, Bertt Laast, Schriftstellerin, Otto Nagel, Walter, Ludwig Renn, Schriftsteller, Ernst Stobrama, Schauspielerin, Hermann Walden, Schriftsteller.



Hard Fricke... Referiert 117

Referiert 117

Trinkt die Milch aus der Molkerei Trotha

Auto-Kühler... Referiert 118

Referiert 118

Lederhandlung u. Plattner... Referiert 119

Beerdigungs-Anstalt... Referiert 120

Referiert 120

Brennholz... Referiert 121

C. Schober... Referiert 122

Referiert 122

Baumgarten, Gr. Steinfr. 17... Referiert 123

Lindenhahn, Königstr. 8... Referiert 124

Referiert 124

Referiert 125

Referiert 125

Referiert 126

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“... Referiert 127

Paul Kraneis, Kohlenhandlung... Referiert 128

Referiert 128

Referiert 129

Referiert 129

Referiert 130

Referiert 130

Elektrische Anlagen... Referiert 131

Referiert 131

Referiert 132

Referiert 132

Referiert 133

Referiert 133

Referiert 134

Referiert 134

Referiert 135

Referiert 135

Referiert 136

Referiert 136

Referiert 137

Referiert 137

Referiert 138

Referiert 138

Referiert 139

Referiert 139

Referiert 140

Referiert 140

Referiert 141

Referiert 141

Referiert 142

Referiert 142

Referiert 143

Referiert 143

Referiert 144

Referiert 144

Referiert 145

Referiert 145

Referiert 146

Referiert 146

Referiert 147

Referiert 147

Referiert 148

Referiert 148

Referiert 149

Referiert 149

Referiert 150

Referiert 150

Referiert 151

Referiert 151

Referiert 152

Referiert 152

Referiert 153

Referiert 153

Referiert 154

Referiert 154

Referiert 155

Referiert 155

Referiert 156

Referiert 156

Referiert 157

Referiert 157

Referiert 158

Referiert 158

Referiert 159

Referiert 159

Referiert 160

Referiert 160

Referiert 161

Referiert 161

Referiert 162

Referiert 162

Referiert 163

Referiert 163

Referiert 164

Referiert 164

Referiert 165

Referiert 165

Referiert 166

Referiert 166

Referiert 167

Referiert 167

Referiert 168

Referiert 168

Referiert 169

Referiert 169

Referiert 170

Referiert 170

Referiert 171

Referiert 171

Referiert 172

Referiert 172

Referiert 173

Referiert 173

Referiert 174

Referiert 174

Referiert 175

Referiert 175

Referiert 176

Referiert 176

Referiert 177

Referiert 177

Referiert 178

Referiert 178

Referiert 179

Referiert 179

Referiert 180

Referiert 180

Referiert 181

Referiert 181

Referiert 182

Referiert 182

Referiert 183

Referiert 183

Referiert 184

Referiert 184

Referiert 185

Referiert 185

Referiert 186

Referiert 186

Referiert 187

Referiert 187

Otto Mucha... Hallesche Essigfabriken... Weissig - Taflessig... Essigsprit - Mostrich - Speiseöl

Zoo... Herrlich gelegen... das wahre Volksauto OTTO KÜHN, Halle

Mostrich- und Speiseölfabrik... Färberei Naumann & Co.

Richard Marschalleck... Max Hunger, Adolfstr. 1... I. Lotze

Molkerei Niemberg... Gebrauchsgeschirre... die Firma Heinrich Baensch Porzellanfabrik, LETTIN

Hallensia... die gute Eiernudel... Möbel o. Bernhardt

Oskar Sperling... Klempner u. Installateur

Kauf bei Probsthayn... Ratskeller Ammendorf... Albert Henze

Gustav Schröder... Gustav Godehardt

Glaseri und Tischlerei ALFRED BUTTNER... Klara Jänicke

Karl Möbus... Curt Rosenhahn... Kauff nur Lipfert-Zigarren

Guthaus Radewell... M. Kopp... Max Steinmetz

Trinkt nur Braubier... Hermann Pfaffe

Trinkt Ellemi-Markenmilch... SINGER-Nähmaschinen

Bestattungshaus Karl Höfer... Paul König

Balder Hamdor

Rudolf Bolze... Bäckerei u. Konditorei

Stadl Weimar... Werner's Restaurant

HANISCH-GOSE... Landrol-Bäckerei Franz König

Werner's Restaurant... Minotaur, Fretan

Schuhwarenlager u. Reparaturwerkst.

HANISCH-GOSE

Riemer & Schütze

Decken Sie Ihren Bedarf in Textilwaren bei WILH Rosenmüller









# DER ROTE ARBEITERSKAMPF

## Sozialfaschismus feiert billige Triumphe

### den hollischen Buchdrucker wurden drei kommunistische Genossen aus dem Verband ausgeschlossen

### Regenten und Sozialverräter ziehen an einem Strang - Nun erst recht: vorwärts, marsch, Opposition!

Die letzte Verammlung der hollischen Buchdrucker, die am Sonntag "Vollspart" hielt, begann mit einem Schlußwort über die hollische Krise, die gute Aufnahme fand. Bisher hätte der reformistische Parteiführer die Beschlüsse der letzten Versammlung nicht übergeben lassen, wenn ihnen der Vortragende, Kollege Witte, hätte, daß sich Heinrich Jilke zu seinen Begehren zur Kommunistischen Partei bekannte und daß er sich auch zu verschiedenen Begehren recht abfällig über die SPD- und Gewerkschaftspolitik äußerte.

Der zweite Tagesordnungspunkt lautete: Antrag auf Ausschluß der Kollegen Arzur Klaus, Ernst Weirich, Hermann Stadler.

### Schafft rote Betriebswehren gegen den Faschismus

Der Antrag lautete: "Der Zweck dieses Beschlusses ist die Schaffung von Betriebswehren gegen § 10b des Verbandsstatuts." Hier war die Gelegenheit, endlich einmal den Kommunisten auch im Buchdruckerstand eine auszusprechen. Daher war auch der Besuch der Versammlung mal ein guter.

Die Begründung des Antrages blieb dem Regenten Riebenfels, der wieder einmal zum Vorteil der Gewerkschaftsbürokratie erregte, vorbehalten. In vorläufiger und inneren Stellen der Beschlüsse ist die Kollegenhaftigkeit gegen die zum Ausschluß stehenden Kollegen aus. Als größtes "Verbrechen" bezeichnete er es, daß die genannten Kollegen als Kommunisten in einem kommunistischen Verband sich auf einer kommunistischen Betriebsratsliste kandidierten für dieselbe agitierten! Daß es bei seinen Ausführungen auch den nötigen Zügen nicht fehlte, bedarf bei Riebenfels keiner weiteren Erörterung. Aber daran trägt er keine Schuld, denn er hat's ihm ja gesagt. Wir wissen es. Ihm hat's der Regent nicht gesagt. Er hat ihm nicht in den Ohren geblasen! Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Die Beschlüsse der Versammlung sind für ihren geistreichen Gehalt zu loben. Sie sind die besten Beschlüsse der Versammlung gegen die Regenten und die Regenten.

Wie bitte? Den Namen dieses Kontrollorgans wollt Ihr wissen? Ach, der ist doch wohl nicht zur Sache. - Na, wenn Ihr ihn unbedingt wissen wollt, müßten wir ihn wohl schon nennen. Es war: -

Herr Louis Drechsler!!!

Aber, was gesagt, das ist schon einige Jahre her und da kann man es doch leicht vergessen!

Nachdem dann noch Kollege Feuerbach seine Weisheiten gegen die Opposition verpönte, war die Stimmung in der Versammlung so weit, daß man die Debatte abwürgen konnte. Man müßte verdrängen, daß die Kommunisten nochmals recht sind, wenn die Ausführungen der Sozialist-Drechsler als gemeine Lügen und Beschuldigungen gebremst werden.

Es war dann auch alles zur Abstimmung und zum Ausschluß bereit! In geheimer Abstimmung stimmten nur 233 Kollegen für Ausschluß und 92 dagegen. 5 Stimmen waren unglücklich.

Der hollische Buchdruckerverband ist nun wieder einmal "kommunistenfrei" und das "Vollspart" hat seine Session und wird zum hundertsten... (kann beliebige Zahl hineingeschrieben werden!) D. Red.) den Tod der SPD, feiern! 92 gegen 136 war

## Gewerkschaftler, Ihr sollt die SPD.-Wahl-niederlage bezahlen!

### Die für den Wahlfonds der SPD. geraubte 1 Million Mark Gewerkschaftsbeiträge aus der Kasse des ADGB. wird anteilig auf die Verbände umgelegt - Organisiert den Massenprotest in allen Verbänden

### Berteidigt eure Rechte!

Die "Klassenkampf" aus absolut zuverlässiger Quelle erfährt, geht der Bundesvorstand des ADGB, jetzt nach der Wahl dazu über, die aus der Bundeskasse geraubte und dem Wahlfonds der SPD. überwiesene eine Million Mark anteilig auf die Kassen der Ortsverwaltungen der einzelnen Verbände umzulegen.

Als während des Wahlkampfes bekannt wurde, daß sich die Besen in der ADGB nicht gezeigt hatten, sich an der Bundeskasse zu vergrämen, um den Wahlfonds der Sozialdemokratie durch 1 Million aus den Mitgliedsbeiträgen der freien Gewerkschaften zusammengekauften Gelder zu unterstützen, erging eine ungeheure Empörung durch die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft. Schamloser wurde die heuchlerische Mäse der "Neutralität" der Gewerkschaften fallen gelassen, als in diesem Fall, wo der besten Bekämpfung des Kommunisten Gewerkschaftsgeistes, darunter Beiträge von Zehntausenden und aber Zehntausenden kommunistischer Gewerkschaftsmitglieder zur Unterstützung des mit einer wahren Augenflut gerade gegen die Kommunisten geführten Wahlkampfes der SPD. verwendet worden. So stark war die Empörung, daß die Sozialdemo-

ein billiger Triumph des Sozialfaschismus im Buchdruckerstand. (Es gibt Siege, die Niederlagen sind, sagt Lenin...)

Nach eine kurze Betrachtung:

Gegen Kommunisten geht man mit aller Schärfe vor. Die Sozialisten, Mitglieder der NSDAP, werden gebührend und erzeugen nur "Nichtigungen", wie der "Korrespondent" in seiner Nummer 75 aus Koblenz meldet. Interessant ist, was er schreibt:

"Durch das Verhalten einiger Mitglieder der NSDAP, die in provozierender Weise ihre Parteifreue zur Schau trugen, wurde eine Mitgliederversammlung in der Versammlung getragen. Das entscheidende Wort, wurde vom Vorsitzenden in treffenden Worten unterbunden."

Das also ist der Kampf der Verbändebürokratie gegen den Faschismus. Offener kann man das Bündnis der Regenten mit dem Faschismus nicht dokumentieren. Kommunisten schmeißt man aus der Gewerkschaft, offene Sozialisten erregen nur etwas "Nichtigungen".

Die weiteren Tagesordnungspunkte, wie Berichterstattung von der Bezirksleiterkonferenz, Kassenbericht und Beitragsverbesserung (zur Bekämpfung des Mitgliederschwundes an die SPD?) waren gegenüber der Kommunistenherbe so unwichtig, daß man sie vertrat.

Jilke-Vortrag und Ausschluß nur drei Kommunisten! Das Ganze nur durch die Regenten und die Regenten, praktischen Gewerkschaftskampf zur Bereicherung der Arbeiterschaft!

Kommentar? Lehre aus dem Ereignis? Weiter ziellose Bekämpfung der Besen und Knegeatologie, revolutionäre Arbeit nach wie vor im Verband! Straftatenebene Organisation der roten Betriebsgruppen auch in solchen Betrieben, wo ehemalige Kontrollrat rechtlich kontrolliert werden müssen. Reformistische Parteien enden auf dem Schreibtisch der Gewerkschaften! Die Revolution liegt auch über konterrevolutionäre Buchdrucker!

tratie in den Betrieben die Anweisung herausgab, diesen Kassenraub einfach zu leugnen. Wir haben ihnen das Spiel verordnet und den mit Dokumenten belegten Kassenraub als dieses Verbrechen der ADGB-Führung erbracht. Wenn jetzt der ADGB noch sagt, die auf diese Weise geraubten Gewerkschaftsgelder durch eine besondere Umlage von den Mitgliedern entziehen zu wollen, so müssen die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter einen Massenprotest gegen diese Propaganda organisieren. Die Arbeiter sind nicht in den Gewerkschaften organisiert, damit diese mit ihren Mitteln die Sozialdemokratie unterstützen. In einem Augenblick, wo es mehr als je nötig wäre, die großen finanziellen Mittel der Gewerkschaften zur Finanzierung der bevorstehenden Wirtschaftskämpfe für eine treue Verhängung der Gewerkschaftsinteressen, je zum Ausgleich für die Kleinheit der Sozialdemokratie auch noch finanziell beizutragen zu wollen.

Nehmt in allen Verbänden, in allen Gewerkschaftsversammlungen Stellung zu diesem Verbrechen der ADGB-Führung! Beschließt die Nichtabführung der Sonderumlage! Nehmet ab mit den reformistischen Führern! Stützt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition!

### Erfolgreiche Verammlung der Film-Proleten

### Die gemargelte Kongreßdelegierte Klara Wünger erstattet Bericht

Ein voller Erfolg war die Delegiertenversammlung der Film-Proleten in der die Genossin Klara Wünger, die zum 5. ADGB-Kongreß delegiert war, über den Kongreß und die Verhältnisse in der Comintern Bericht erstattete. In der Versammlung waren 60 Prozent der Anwesenden Frauen. Sie verfolgten aufmerksam die Ausführungen der Genossin, und sie bekamen einen Begriff, unter welchen Bedingungen die Arbeiterinnen im Stabe des sozialistischen Aufbaus arbeiten. Sie konnten einen Vergleich anstellen mit ihren Arbeitsverhältnissen in der Filmfabrik. Die Kolleginnen kamen in der Versammlung gleich der Aufforderung der Arbeiterinnen eines russischen Betriebes nach und sandten einen Brief nach Moskau ab. Mit dem letzten Gelächern, eine scharfe Wendung in der revolutionären Arbeit in der Filmfabrik durchzuführen und so mit am treffendsten die Fragestellung der Genossin Wünger zu beantworten, wurde die Versammlung geschlossen.

Weiter 10 Arbeiterinnen von der Film, dann geht es auch bei Euch vorwärts im Sinne der Revolution und des Sozialismus.

### Die Ziegelwerkzeuge Zangenberg eine Höhle für Proleten

### Nur durch Kampf werden bessere Zustände geschaffen

H. A. Es wird Zeit, die Firma Haale, Dampfzettel Zangenberg, einmal unter die Lupe zu nehmen. Was sie der Behälter ihrer Bruchböden gegenüber der Arbeiterschaft erdreht, spottet jeder Befreiung. "Häufiger, laule Schmeiche, laule Handel", so geht es den ganzen Tag, und das hindert die "besseren" Ausdrücke, die der Behälter gegenüber der Behälter gebraucht, während er sich über seinen Lohn und seinen Lohn freut. Was aus dieser Verdrängung man hier den Arbeiter auszubehuten. Die Arbeiterin laßt ihre eigenen. Der Arbeiter muß für 35 Mark Wogenzettel von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr ununterbrochen seine Zeit dem Arbeitgeber zur Verfügung stellen. Auch die Behälter sind für 25 Mark Tag und Nacht unterwegs.

Richard Haale, Ziegelmeister, ein Hofentzückung, verläßt

**Hollische Bauarbeiterjugend!**  
Eine Bauarbeiter-Jugend-Versammlung findet am Donnerstag, dem 25. September, 20 Uhr, im Hotel "Goldene Kette" statt. Alle Jung-Bauarbeiter müssen erscheinen. Induktionsgruppe Baujugend.

keine Herrscherinnen hier einzuführen. Lohnabbau und Ausbeutung bis auf das letzte sind seine Methoden. Man muß ja ein Duzend Angehöriger von dieser Pötte ausheben. Wenn ein Arbeiter hier krank meldet, dann ist er ein Faulenzer, der nicht arbeiten will.

Bei allen Dingen müssen hier ein paar Arbeiter auf den Pranger gestellt werden. Unternehmern dieser Art sind folgende: Anna und Kurt Thomm, Altbauer, Alfred Deisner und Kurt Schumann, Aue. Kurt Thomm, Mitglied im Turnerbund, jetzt, schämt sich nicht, die neue Verfassung, die innerhalb der Behälter steht, seinen Herrn anzuerkennen. Auch Kurt Schumann, Aue, darf nicht fehlen. Nach Schluß der Arbeitssitzung bietet sich dieser Mensch an, Übernahmen zu schließen. Für zwei Glas Bier entscheidet sich dieser Mann nicht, seinem "Chef" zum Geburtstag zu gratulieren.

Weil die Behälter den Lohnabbau abgewehrt hat, verläßt man die Klassenbewußten Kollegen aus dem Betrieb herauszuwerfen.

Diese Gelegenheit hat sich jetzt bei einem. Dieser Kollege, welcher sich auf's schärfste gegen die Methoden dieser Herren gewandt hatte, war gesunden, krank zu feiern. Nach Beendigung seiner Krankheit war er nicht mehr im Stande, seine frühere Beschäftigung weiter auszuüben. Dieses war dem Haale ein gelungenes Festen, um diesen Kollegen loszuwerden, er forderte ihn auf, wieder seine frühere Arbeit aufzunehmen, wenn er ers nicht will, liegt er. Als der Kollege darauf hinwies, daß er die Arbeit nicht mehr machen kann, wurde er fröhlich entlassen wegen einer "Krankheit". Der Kollege brachte nun Klage beim Arbeitsgericht an. Durch die Auslagen der schon oben angeführten Unternehmern, die aus Angst vor Entlassung ihre einstudierten Auslagen machten, wurde die Klage abgewiesen und der Kollege blieb auf der Strecke. Der Arbeiterschaft dieser Bruchböden rufen wir zu:

Rechnet Euch, denkt daran, daß Ihr kämpfen müßt! Stützt die Reihen der ADGB!

### Noter Pfeffer

Ein Malgeschosse von Vauhammer steht auf der Leiter und freudig die Dede mit der linken Hand. Der Pfeifer, den ich als Malgeschosse der Nationalisierung ärgert, legt zu ihm: "Hören Sie mal, wenn Sie die Dede mit der linken Hand freiden können, dann können Sie doch zugleich mit der rechten die Wand tapazieren."

"So das könnte ich", antwortete schlagerlich der Gefelle; "und wenn Sie mir noch einen Pinzel in'n Hintern stecken, dann könnte ich auch gleich den Fußboden mit freigen."





Kampf den Verbrechern an proletarischen Kranken

Eine Proletarierfrau etappenweise ermordet

Anstatt Heilung Beschleunigung des Todes — Unfähige Ärzte toben sich aus — Wieder mit den Krankenwörtern!

U.A. Teuchern. Eine Genossin des Verbandes proletarischer Krankenkassen wurde erkrankt. Sie machte sich ärztliche Behandlung dringend erforderlich. Die Kranke wurde nun zu ihrem anderen Arzt...

Die Knappschaft schickt ihren „Vertrauensmann“ Die Genossin war infolge der Krankheit an das Bett gefesselt, wobei der Arzt von Zeit zu Zeit kommen mußte. Ganz im Sinne der letzten verbündeten Krankenkassenpolitik gelang es Knappschaft nicht...

„Sehen Sie schwarze Männer!“ Die Ehefrau der Kranken Genossin mußte fortgesetzt werden; am Freitag, dem 19. September, 10 Uhr, benahm sich der Herr Doktor an der Patientin, nachdem er bereits dreimal gerufen wurde...

Polizei und Magistrat als Heilgehilfe Zwei andere Leute haben mit der Frau erst eine Stunde vorher gesprochen und dabei beobachtet, daß die Kranke in den letzten Augen liegt.

Anders allerdings der Arzt! Er stellte die Diagnose: Herz gelähmt! — Dagegen ist sie gelähmt! — Gemeingefährlich!

Die Kranke muß sofort in eine Anstalt! Die Polizei wird benachrichtigt. Die Leuchter Polizei, äußerst tieflich, wie sie ist, hat nichts weiter zu tun, als „Anordnungen“ zu treffen, damit die „Gemeingefährliche“ nicht noch die Straße und Wohnung füllt.

Bon Irenhous zu Irenhous Das Ende: Zerstückelung Die Angehörigen konnten nach aus Sorge um ihre Mutter zu dem Oberstaatssekretär Herrn Petermann, um diese ungewöhnliche Tat, die Überführung in eine Anstalt, zu verhindern. Dieser Magistratsbürokrat zuckte die Schultern: Befehl ist Befehl, befehlen Sie sich ein anderes Mittel.

Nieder mit den Schuldigen! Diese entsetzlichen Vorgänge zu schildern, stellen wir deshalb für unbedingt notwendig, weil die Öffentlichkeit gegen die mörderische Krankenkassenpolitik mobilisiert werden muß. Aber auch deshalb, weil die Wirksamkeit des RAB immer größer Vogen nimmt...

Um 22.30 Uhr ist von seiten der Anstalt der Tod festgestellt! Die Anstaltsleitung muß aber noch mehr machen. Sie schafft jetzt die „Gemeingefährliche“ in den Keller zum Sezieren. Mit der Zerstückelung der Leiche endet der mörderische Weg des Körpers dieser proletarischen Krankenkassen.

Manchmal, 13.30 Uhr, erliegen die Rote-Kreuz-Rolome und transportierte die Sterbende nach Scheibitz in die Kerkernanstalt! Die Anstaltsleitung weigert sich, die Kranke aufzunehmen, also geht die Leiche weiter. Wohin? Nach Altdorf. Dort angekommen, wird der Befehl gegeben: „Befehl. Hier wird niemand aufgenommen!“

Am 22.30 Uhr ist von seiten der Anstalt der Tod festgestellt! Die Anstaltsleitung muß aber noch mehr machen. Sie schafft jetzt die „Gemeingefährliche“ in den Keller zum Sezieren. Mit der Zerstückelung der Leiche endet der mörderische Weg des Körpers dieser proletarischen Krankenkassen.

Manchmal, 13.30 Uhr, erliegen die Rote-Kreuz-Rolome und transportierte die Sterbende nach Scheibitz in die Kerkernanstalt! Die Anstaltsleitung weigert sich, die Kranke aufzunehmen, also geht die Leiche weiter. Wohin? Nach Altdorf. Dort angekommen, wird der Befehl gegeben: „Befehl. Hier wird niemand aufgenommen!“

Manchmal, 13.30 Uhr, erliegen die Rote-Kreuz-Rolome und transportierte die Sterbende nach Scheibitz in die Kerkernanstalt! Die Anstaltsleitung weigert sich, die Kranke aufzunehmen, also geht die Leiche weiter. Wohin? Nach Altdorf. Dort angekommen, wird der Befehl gegeben: „Befehl. Hier wird niemand aufgenommen!“

Manchmal, 13.30 Uhr, erliegen die Rote-Kreuz-Rolome und transportierte die Sterbende nach Scheibitz in die Kerkernanstalt! Die Anstaltsleitung weigert sich, die Kranke aufzunehmen, also geht die Leiche weiter. Wohin? Nach Altdorf. Dort angekommen, wird der Befehl gegeben: „Befehl. Hier wird niemand aufgenommen!“

Manchmal, 13.30 Uhr, erliegen die Rote-Kreuz-Rolome und transportierte die Sterbende nach Scheibitz in die Kerkernanstalt! Die Anstaltsleitung weigert sich, die Kranke aufzunehmen, also geht die Leiche weiter. Wohin? Nach Altdorf. Dort angekommen, wird der Befehl gegeben: „Befehl. Hier wird niemand aufgenommen!“

Manchmal, 13.30 Uhr, erliegen die Rote-Kreuz-Rolome und transportierte die Sterbende nach Scheibitz in die Kerkernanstalt! Die Anstaltsleitung weigert sich, die Kranke aufzunehmen, also geht die Leiche weiter. Wohin? Nach Altdorf. Dort angekommen, wird der Befehl gegeben: „Befehl. Hier wird niemand aufgenommen!“

schön zusammen und der Prolet verreckt gleich einem Hund. Das sind die Gegnungen der SPD-Clique. Aber mit diesem Krankenmord ist des Jammers noch kein Ende. Noch zehnmal werden derartige Verbrechen getrieben werden nach dem neuen Krankenkassenpolitischen Programm. Der 50-Tausend-Krankenkassen und das 50-Tausend-Krankenwesen-Krankenkassenmord als Wasserleitungsaktion. Darum auf zum Kampf in allen Betrieben. Streik gegen diese Verbrechen in den Betrieben, Massenprotest auf den Straßen, ist das Gebot der Stunde. Kampf mit den Kommunisten gegen die Verbrechen, für ein Sammel-Deutschland, in dem Töchter proletarischer Kranker am Galgen hängen!

Strauchrittertum in Jangenberg Wie es die Freunde der SPD mit den Arbeitern treiben

U.A. Jangenberg. Welche Frechheiten sich die Ritter vom Kar und Helm ausleben konnte man hier erleben. Gingen da ein paar Jangenberg-Emmerlöcher im Tiergarten parkieren. Auf einmal kommt der Rittergutsbesitzer Schade und angereizt und hält die Emmerlöcher an. „Was habt ihr hier bei mir zu wüten, die Reitpöcher müßt ihr Euch über die Freile haben, über den Garten merke ich Euch teilen, und wenn es mich noch einmal 600 Mark kostet!“

Die Emmerlöcher sehen sich jedoch von diesem Menschen nicht einschüchtern und lächeln ihn, die Antwort nicht schuldig. Sie haben diesem Stahlschuldbüchsen nicht geraten, ihn an ihnen zu vergriffen, sonst hätte er seine schon längst verdiente Abreibung erhalten. Er zog es dann vor, Keilhaus zu nehmen, schickte aber

Merseburger-Leuna-Querfurt

Wir gewinnen auch das Land Beweis: die Erfolge unserer Februar-Genossen

U.A. Reba a. H. Die Häufte der Parteien sind wir, und darüber kann auch das „Vollstalt“ keine paar Doler in Reba nicht hinwegtäuschen. Wir haben die SPD nicht nur am Orie, sondern auch in ihren Hochburgen auf dem Lande vernichtet geschlagen. Wie das Ergebnis am Orie zeigt, haben wir die SPD nicht nur um 107 Stimmen überholt und sind hierin fasten Partei gewonnen, sondern haben auch unsere erstklassigen Abwehrkampf gegen den Sozialismus selbst nicht hochkommen lassen.

SPD. 395 (1928: 252), gewonnen 143 Stimmen  
NSDAP. 288 (1928: 334), verloren 46 Stimmen  
SEDAP. 233 (1928: 23), gewonnen 200 Stimmen

(Wir hatten den Junasds kommunistischer und den Verlust sozialdemokratischer Stimmen kürzlich im „Klassenkampf“ nur im Vergleich mit 1929 angegeben.)

Das „Vollstalt“ verleiht, daß wir besonders Fuß gefaßt haben in Weisbach, Bratt, Weisbach, Großmannen und Wipph. Wo wir bis zu 500 Prozent an Stimmen gewonnen. Wir werden selbstverständlich in diesen Orten Ortsgruppen der SPD gründen.

Gute Erfolge erlangen wir vor allen Dingen in Bauernorten, wie Weisbach, Altdorf und Leberst. Wir verstehen den Groß unserer tiefsten SPD-Leuten, die mit uns gehen müssen, weil die Jungproleten hinter uns stehen, sich in der „Mittig“ zusammenzuschließen und der aktive Faktor im Volkstakt sowohl wie im Kampfe gegen den Sozialismus sind.

Ja, ja, freilich. Das hätte Du dir nicht träumen lassen, daß wir eine Fundamente auf dem Marktplatz errichten könnten, obwohl von 500 Einwohnern, befaßt war, eine Kurbauge, die wir keine derartige Zeit 1921 hatten. Da konnte auch Dein neuer Ortsgruppenleiter, der Armenunterstützungspfleger S., nichts daran ändern,

Belagert die Gemeindevertretung von Ober-Teutschenthal

Fordert Arbeit und Brot — Laßt die Satten Spiekruten laufen durch Reihen hungerner Proleten

U.A. Ober-Teutschenthal. Die gewaltige Zunahme der Ausgewanderten und Emmerlöcher, im gesamten Meißnerbezirk hat nunmehr auch den letzten Arbeiter aufgerollt. Die ganze Brutalität des Verhältnisses zu uns zeigt sich im einen Kampf der Arbeitslosen für Arbeit und Brot aus.

Mit wuchtiger Entschlossenheit stellen die Emmerlöcher ihre Lebensforderungen. Sie wollen nicht Frauen und Kinder verhungern lassen. Sie wollen nicht, daß mit Hoß und Spott die Satten über die Hungernen diktieren.

Die Gemeinde Eldorf hat einstimmig die Notwendigkeit der Wassererzeugung und die Durchführung der erforderlichen Arbeiten beschlossen.

Die Gemeinde Unter-Teutschenthal hat gegen drei Stimmen der Abhängigen Wenzeligen Rückschritt mit gewaltiger Mehrheit ebenfalls die Durchführung der Arbeiten beschlossen. Hunderte Emmerlöcher und deren Familien kämpfen bei fortgesetzter Hungergefahr der Arbeiter zu Tariflöhnen endlich ihren Hunger.

Nur die Gemeinde Ober-Teutschenthal erdreißt sich, den Emmerlöcher die Arbeit vorzunehmen. Glatter Wahnsinn spricht aus solchem Verhalten. Der zweite Wahnsinn für das Gruppen-Wahnsinn ist vom Kreis beschloßen, Das Geld ist bereitgestellt.

Schamlose Willkür, Sabotage Schlimmer Elementen wollen den Hungernen Arbeit verweigern. Der Rat der Arbeitslosen wagt nichts etwas zu feuern, ist hier die Möglichkeit.

Hört, ihr „Herren“ Gemeindevertreter: einen Massenstreik gegen eure Gemeindefiskalität fordert ihr heraus. Am Freitag, dem 19. September, sollte die Gemeindevertretung in Ober-Teutschenthal beschließen. Dadurch, daß ihr zur Sitzung nicht erschienen seid, habt ihr eure Einwirkung gegen uns Arbeitslose dokumentiert.

Durch Massenstreik werden wir die Gemeindevertretung in Ober-Teutschenthal zur Rechenschaft ziehen. Die Satten in Teutschenthal zur Rechenschaft ziehen. Die Satten in Teutschenthal haben kein Recht, uns Arbeit vorzunehmen. Arbeit und Brot fordern wir für uns, für unsere Frauen und unsere Kinder.

letzen Gefährlicher Geiß hinter den Emmerlöcher der, um den Namen selbst. Die Janengeberge unterleiderst vertrieben in Zukunft die Knappheitsmethoden dieses letzten Anwesenden Janengeberge SPD, sonst wird sie ihn mal zur Ordnung bringen

Berzählt sich Herr Biekmann richtig?

Nein, er hat ein Rebellentum geübt! U.A. Weisbach. Erbe Tost D. T. heißt Herr Dr. Biekmann in meine Leichter Worte. Erbe Tost D. T. heißt Herr Dr. Biekmann in meine Leichter Worte. Erbe Tost D. T. heißt Herr Dr. Biekmann in meine Leichter Worte.

Meine Tochter hat unter dieser Bedingung zugestimmt und die Nebenbedingung am 15. August angetreten für 20 Mark monatlich und etwas aufgemerktem Essen. Drei Wochen ging das so hin aber in der vierten Woche wurde die Unterfertigung gesperrt. Das zufällige Präsenze erkrankte meiner Tochter, die die Nebenbedingung im Auftrag Dr. Biekmanns, weil 30 Mark Nebenbedingung den gestellten Bestimmungen widerspricht.

Erk laßt Herr Biekmann, die Nebenbedingung ist nur nebenbei die Unterfertigung nicht gefaßt und dann die Nebenbedingung. Meine Tochter hat natürlich sofort in Saß gehalten und das Biekmannes Paradies verlassen. Um in etwas fortzubringen, muß man mindestens Daktosort sein. Was folgt die Defensivmaßnahme?

Achtung, Beglaubigung der Rentenquittungen

Die erteilte Beglaubigungen der Rentenquittungen sind zu erfolgen am 25. und 27. September d. J. auf Zimmer 1 (Wache) des Rathauses, und zwar:

Rachlabe A bis ein Uhr, S am 25. Sept. in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr. Rachlabe B bis ein Uhr, S am 26. September in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr. Rachlabe C bis 3 am 27. September in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr.

der unsern Diskussionsredner durch die Polizei aus Angst vor unserer Abrechnung aus dem Saale bringen sich. Eure Weite war voran zu sein, als wir Kommunisten den Saal verlassen und ein einmündiges Publikum vertrieben. Die noch dazu ungewissen, was das waren, Eurer Herabwürdigenden keine Traurigkeiten. Die Arbeiter, die Eurer Herabwürdigenden den Rücken kehren und durch ihre Stimmungsbildung ihre Sympathie mit uns ausdrücken, fordern wir auf, einzutreten in unsere Klassenpartei, und mit uns zu kämpfen gegen den Sozialismus und die bontreite Vertreterpartei, für ein Sowjet-Deutschland.

So wollen die die Wohnungsnot lindern

Weitere Mittel für den Wohnungsbau im Regierungsbezirk Merseburg

In einer Besprechung über den Wohnungsbau im Regierungsbezirk Merseburg, die zwischen dem Wohnungskommissar des Reichsarbeitsministeriums, einem Vertreter des preussischen Volksfürsorgeamtes, dem Regierungspräsidenten von Harz und dem Regierungspräsidenten von Merseburg, wurde die Verteilung eines Reiches für ein Zubehörsprogramm bestimmt. — Bei der angelegenen Wohnungsbau eine lächerliche Summe.

Keaus (P. Diebemerde). Auf der Spur eines Wortes, das schon fortwährend in den Zeitungen seit Herbstausgabe der schon stark verwehte Leiche eines Mannes von etwa 40 Jahren, dem, soweit man erkennt, der Hals durchschnitten sein muß. Hiermit, und auch noch erkrankenden ausgetrockneten Blutabspuren folgert man auf einen Mord. Neben der Leiche lag ein leerer Kasten, dessen Tragriemen durchgeschnitten waren.

Werbt für den „Klassenkampf“